Schlacht und ausgiebige Erläuterungen dazu stammen, hatte sie verworfen als „die spätern, mit vielen novellistischen Zügen ausgeschmückten Sieneser Darstellungen“ (Forschungen zur Geschichte von Florenz 4, Berlin 1908, S. 153); B. hat diese Ausführungen nicht zur Kenntnis genommen. – C. bietet Informationen über die Burg Montaperti und ihre Besitzer, darunter Inhaltsangaben von Urkunden und Aktenstücken (1239–1485), sowie über die danach benannte Schlacht. Am wichtigsten ist ihm die Behauptung, eine Burg im wunderschönen Fresko „Gli effetti del Buon Governo“ von Ambrogio Lorenzetti (Siena, Palazzo Pubblico) stelle das *castrum de Monte Aperto* dar, so wie es rund 80 Jahre nach 1260 ausgesehen habe, bewehrt mit drei Türmen im Mauerwerk und einem weiteren im Innern. Zusätzlich meint C., damit die (später erneuerte) Maueranlage im Dorf Montaperti identifizieren zu können – während die Burg sonst etwa 1 km südlich davon auf dem Poggio di Montapertaccio lokalisiert zu werden pflegt. Beigegeben sind eine italienische Übersetzung der einschlägigen Belege und Erörterungen in D.s Forschungen (S. 67–97) sowie der anastatische Neudruck des 1445 von Jacomo de Mariano „kopierten“ Berichtes, den Antonio Ceruti 1873 in der Zs. *Il propugnatore* ediert hatte (S. 99–134). – Beide Bücher machen deutlich, daß dieses Thema noch einer gründlichen kritischen Aufarbeitung bedarf; ihre reiche Bebilderung kann dafür Anschauungsmaterial liefern.

Dieter Girgensohn

Michele PELLEGRINI, *Chiesa e città. Uomini, comunità e istituzioni nella società senese del XII e XIII secolo* (Italia sacra 78) Roma 2004, Herder, XL u. 547 S., 4 geneal. Taf., 11 Karten, ISBN 88-85876-90-0, EUR 89. – Die Kirche in der Gesellschaft ist das grundlegende Thema dieser umsichtig konzipierten, materialreichen Untersuchung. So muss man die Geschichte der Kirchen studieren: indem man sowohl ihre inneren Verhältnisse betrachtet, die Institution ebenso wie die Religiosität, als auch ihre Beziehungen zur säkularen Sphäre. Das geschieht nun erstmals für Siena in einer Periode, die überall in Europa stark durch Wandel geprägt war, von der Mitte des 12. bis zu jener des 13. Jh., wobei die langen Regierungszeiten der Bischöfe Ranieri (ca. 1129–70) und Bonfiglio (1215–53) die Eckpunkte markieren. Am Anfang erscheint der Prälat als Wortführer des als Kommune organisierten *populus*, aber er ist nicht etwa Stadtherr, denn es werden für ihn keine weltlichen Jurisdiktionsrechte in Siena sichtbar. In der späteren Zeit sind die Kontakte zwischen Bischof und städtischer Regierung eng, etwa durch eine beratende Funktion, doch auch abhängig von der großen Politik, bedingt durch die Haltung der Päpste gegenüber Siena. Um 1230 wurde der Bischof einbezogen in die Versuche Gregors IX., im bewaffneten Konflikt zwischen Siena und Florenz zu vermitteln. Danach wurde es brenzlich, als die Stadt im Streit zwischen Friedrich II. und der Kirche sich auf die Seite des Kaisers stellte; doch konnte Bonfiglio auf der lokalen Ebene offenbar Spannungen geschickt vermeiden, denn Verbindungen sind weiterhin bezeugt. Die Verhältnisse im Innern erweisen sich als intakt; das gilt insbesondere für die guten Beziehungen einerseits zwischen dem Bischof und seinem zwölfköpfigen Domkapitel, aus dessen Mitte fast alle Prälaten des behandelten Zeitraums emporgestiegen sind (erst 1253 griff Innocenz IV. durch eigene Promotion ein), andererseits zwischen dem Klerus und den führenden Schichten der Stadt. Die Erforschung der lokalen KG wird dadurch behindert,